



## Kap. 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

Rogall  
2010

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 5.1 Neoliberalismus
- 5.2 Neuer Keynesianismus
- 5.3 Neue Institutionenökonomie
- 5.4 Neues Menschenbild – homo cooperativus
- 5.5 Ökonomische Theorie der Politik

**Ziel:** Kennen lernen der Neuen Schulen der VWL

Stand: 03.04.2010



## Neoliberalismus

Rogall  
2010

- Bereits seit den 1950er Jahren, als der Keynesianismus als herrschende Wirtschaftsschule angesehen wurde, versuchten mehrere Ökonomen die zentralen neoklassischen Dogmen zu „rehabilitieren“, zunächst aber mit wenig Erfolg.
- Die bekanntesten waren Hayek und Friedman, sie können als Vorreiter des Neoliberalismus bezeichnet werden.



## Neoliberalismus

Rogall  
2010

- Anfang der 1980er J:  
**Neoliberalismus** wird Mainstream der VWL (Monetarismus, neue klassische Makroökonomie, Angebotsökonomie).  
**Ursachen:** Erdölpreiskrisen (1973, 1979/80)
  - ➔ **Stagflation** ➔ Nachfrageprogramme
  - ➔ Anstieg der öffentlichen Schulden
  - ➔ Regierungsübernahme konservativer Politiker (Thatcher, Reagan, Kohl).



## Neoliberalismus (NI)\* 1: **Monetaristen**

Rogall  
2010

- **Aus der Kritik an der keynesianischen** Lehre entstand der **Monetarismus** (Hauptvertreter: Friedmann und Brunner).  
Anspruch: Die ökonomische Realität besser erklären zu können.
- **An die Klassik und Neoklassik anknüpfend** wird von der Stabilität marktwirtschaftlicher Systeme ausgegangen.
- **Als Hauptproblem** wird die Geldwertstabilität angesehen, die die Zentralbanken mit einer Steuerung der Geldmenge (restriktiven Geldpolitik) zu sichern hat.
- Auf die Durchsetzung anderer wirt.-polit. Ziele solle der Staat verzichten.

\* Oberbegriff für Wirtschaftsschulen die sich für eine reine Marktwirtschaft aussprechen



## NI 2: Erweiterung des neoklass. Modells

Rogall  
2010

- (1) **Ablehnung von Staatseingriffen, Staat erhebt Steuern**
  - verfügbare Einkommen sinken → Sparvolumen sinkt
  - Zinsen steigen → Investitionen gehen zurück.
  - Veränderung gesamtwirtschaftl. Output und **crowding-out**
- (2) **Ausland:** In offener VW: sinkende Zinsen im Inland → Kapitalabflüsse
  - Investitionen hängen nicht allein vom nat. Zinssatz u. Nachfrage ab.
- (3) **Geldmenge:** Die neokl. Neutralität des Geldes wird aufgegeben:
  - Wenn sich die Geldmenge erhöht (z.B. Kreditaufnahme) → steigt Nachfrage wenn Angebot konstant bleibt (keine Investition) → Preisanstieg → neuer (höherer) Gleichgewichtspreis

**Bewertung:** Fraglich ob diese Weiterentwicklung ausreicht.

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

5/40



## NI 3: Neue klassische Makroökonomie\*

Rogall  
2010

- Anknüpfung an die Gleichgewichtsmodelle der Klassik und Neoklassik  
(Weiterentwicklung des Monetarismus ?)
- Neoklassische Vorstellung vollständiger Informationen aller Marktteilnehmer wird aufgegeben. Stattdessen **rationale Erwartungen**
  - Abweichungen vom Gleichgewichtspreis können nur kurzfristiger Natur sein, da auf den Märkten eine vollständige Preisflexibilität herrscht. Daher können sich Preise nur kurzfristig vom Gleichgewichtspreis entfernen.
  - Arbeitslosigkeit kann nur entstehen, weil Arbeitnehmer zu dem Gleichgewichtslohn die Freizeit der Arbeit vorziehen (**Lohnstarrheit**)
    - **Unfreiwillige Arbeitslosigkeit existiert nicht**

**Bewertung:** Weiterentwicklung der Neoklassik durch rationale Erwartungen

\*Entstanden 1970er J. (Vertreter: Lucas und Wallace).

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

6/40



## NI 4: Angebotsökonomie

Rogall  
2010

- Keynesianische Nachfragesteuerung wird in Frage gestellt. „Deficite spending“ führt zu Verdrängungsprozess privater Kreditnachfrage → Nullsummenspiel ohne positive Wirkung auf die Gesamtnachfrage
- Stattdessen:** Verbesserung der Angebotsbedingungen: z.B. Verzicht auf Tarifverträge und Flexibilisierung der Löhne → Kosten sinken → Preise sinken → Nachfrage steigt Beschäftigung steigt

**Bewertung:** Wirtschaftliche Krisen werden mit falschen wirtschaftliche Rahmenbedingungen erklärt (zu hohe Lohnkosten und Abgaben, Lohnstarrheit). Das stellt eine Forderung zur Verteilung „von unten nach oben“ dar.

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

7/40



## Vergleich der wirtschaftsliberalen Schulen

Rogall  
2010

Bereich	Klassik	Neoklassik	Neoliberalismus
<b>Allokation</b>	Preise auf Märkten	Wie Klassik	Wie Klassik
<b>Menschenbild</b>	Eigennutz-strebend Zweckrational	Erweiterung der Klassik durch homo oeconomicus gleiche Ausgangsbedingungen,	=, z.T. ungleiche Ausgangsbeding. rationale Erwart.
<b>Begrenzung Eigennutz</b>	Sympathiegefühl (A. Smith)	Keine Begrenzung	Keine Begrenzung
<b>Preistheorie</b>	Objektive Wert-ehre Produkt.-preis/Arbeit	Subjekt. Werttheorie Angebot u. Nachfrage	Wie Neoklassik
<b>Entwicklung Krisen?</b>	Stagnation (Ricardo) Nein, Say'sches Th	Keine Stagnation, ansonsten wie Klassik	Wie Klassik, Lohnstarrheit
<b>Staatseingriffe</b>	Marktwirtschaft, aber Infrastruktur	Wie Klassik, Konsumenten-souveränität	Wie Neoklassik

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

8/40



## Gliederung

Rogall  
2010



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

5.1 Neoliberalismus

### → 5.2. Neuer Keynesianismus:

Reaktion auf die neue klass. Makroökonomie (1980er J.),  
in der **Tradition der keynesianischen Theorien**

5.3 Neue Institutionenökonomie

5.4 Neues Menschenbild – homo cooperativus

5.5 Ökonomische Theorie der Politik



## Grundlagen

Rogall  
2010

### ➤ Zwei Richtungen:

1. **Rechts-Keynesianismus:** Statt Nachfrageprogramme  
Steuersenkungen Wirtschaftliche Ungleichgewichte (Beschäftigung)  
müssen durch Unvollkommenheiten auf der Mikroebene erklärt werden  
(**Versuch Makroökonomie auch mikroökonomisch zu erklären**).

Brücke zwischen keynesianischer Schule und Neoklassik  
Mittelpunkt: Lohn- und Preisstarreheiten

2. **Links-Keynesianismus: Bedeutung der Nachfrage** für die  
wirtschaftliche Entwicklung, Forderung nach expansiver Lohnpolitik u.  
staatl. Nachfrageprogrammen.

➤ Beide Zweige verwerfen die Annahme, dass die Märkte vollkommen sind,  
stattdessen gehen sie davon aus, dass die Unternehmen die Preise für  
ihre Güter festsetzen.



## Gliederung

Rogall  
2010



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

5.1 Neoliberalismus

5.2 Neuer Keynesianismus

### → 5.3. Neue Institutionenökonomie

5.4 Neues Menschenbild – homo cooperativus

5.5 Ökonomische Theorie der Politik



## NIÖK 1: Begriff

Rogall  
2010

### ➤ Konsens, dass **Menschen Normen benötigen**

#### → gesellschaftliche **Institutionen:**

wechselseitig respektierte Normen u. Einrichtungen

(„Spielregeln“ der Gesellschaft: z.B. „ich halte Verträge ein“)

### ➤ Unterteilung

1. **informelle Institutionen** (z.B. Moral und Tradition, sog. „Sitte“)  
und

2. **formelle Institutionen:** Rechtssystem eines Staates (Verfassung,  
Gesetze, Verordnungen sowie die auf ihnen basierenden privat-  
rechtlichen Verträge) mit seinem Sanktionspotential (z.B. Polizei,  
Justizvollzug).



## NIÖK 1b: Begriff

Rogall  
2010

- Regeln **grenzen die Handlungsspielräume der Akteure ein**
  - ➔ Handlungen werden voraussehbar und beschleunigen Entscheidungen.
  - ➔ Verringerung der Unsicherheiten für alle Beteiligten.
  - ➔ Effizienzsteigerung menschlicher Entscheidungsprozesse und Senkung der Transaktionskosten (z.B. Informations- u. Sanktionskosten).
- **Ökonomische Institutionen:**  
Alle Institutionen, die sich auf den wirtschaftlichen Sektor der Gesellschaft beziehen, z.B. Märkte, Geld, Verträge usw.



## NIÖK 2: Theorie

Rogall  
2010

- Keine geschlossene Theorieschule → Keine allgemeine Definition Gattungsbegriff für verschiedene z.T. sehr heterogene Theorieansätze
- Da sich schon ältere Wirtschaftsschulen (z.B. die deutsche sog. historische Schule) mit der Rolle von Institutionen beschäftigten, wird die moderne Institutionenökonomie **Neue Institutionenökonomie - NIÖK** genannt
- **Im Mittelpunkt** stehen:
  - Wirkung von Anreizinstrumenten sowie
  - Bedingungen für optimale Institutionen (z.B. optimale Vertragsgestaltung)
- **Antwort auf die Kritik an der Neoklassik → Weiterentwicklung**



## NIÖK 3: Theorieansätze

Rogall  
2010

1. **Theorie der Verfügungsrechte** (*P.R.T. Property-Rights-Theory*): Erklärung, wie sich Verfügungsrechte auf die Verteilung u. Nutzung von Gütern und Ressourcen auswirken.  
Ausgangspunkt: Zweckrational handelnder Mensch.  
Der Staat, politische Parteien u.s.w. werden nicht als eigenständige Organisationen angesehen (mit eigenen Zielen), sondern als reine Hüllen.
  - ➔ Handlungen von Organisationen = Summe der Verhalten ihrer Mitglieder.



## NIÖK 3: Theorieansätze

Rogall  
2010

2. **Transaktionskostenökonomik:**  
Beschäftigt sich mit effizienter Einbettung von Transaktionen, Durchsetzung und Anpassung von Kontrakten  
Mittelpunkt:  
Reduktion der **Transaktionskosten\***.

\* Alle Kosten, die bei Tauschprozessen entstehen (Information, Transport, Vertrag)



## NIÖK 4: Theorieansätze

Rogall  
2010

### 3. **Ökonomische Vertragstheorie** (inkl. *Prinzipal-Agent-Theorie*)

- Wie müssen Verträge gestaltet werden um effizient zu sein?
- *Prinzipal-Agent-Theorie*: Ökon. Beziehungen zwischen Auftraggeber (Prinzipal) und Auftragnehmer (Agent)

Ausgangspunkt: Auftragnehmer (z.B. ein Verkäufer, Arzt, Manager) hat gegenüber Kunden u. Eigentümern einen erheblichen Informationsvorsprung

**Anreizstrukturen\*** (damit Informationsvorsprung nicht ausgenutzt wird)

\* *Positive und negative Handlungsanreize*: Organisationen, die Menschen bewegen wollen, sich für sie einzusetzen, benötigen Handlungsanreize.  
*Gewerbliche Organisationen*: Meist materielle Anreize (Prämien, Karriere-möglichkeiten).  
*Idealistische Organisationen*: Immaterielle Anreize („Pöstchen“, Gefühl „Gutes“ zu tun)  
Aus Unkenntnis oder Unachtsamkeit oft **falsche Anreize**;  
→ **Ohne attraktive Anreize keine dauerhaften Leistungen**

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

17/40



## NIÖK 5: Bedeutung für Entwicklungspolitik

Rogall  
2010

- **In den 1980er J.** dominierten rein ökonomische Theorien für die Unterentwicklung von Staaten (z.B. mangelnde Handelsfreiheit, unzureichende Sparquote)
- **Heute Mischung** aus **ökonomischen Faktoren** und **gesellschaftlichen Institutionen** als notwendige Voraussetzung einer erfolgreichen Entwicklung:
  1. Anerkennung von Eigentumsrechten (z.B. Einhaltung von Verträgen)
  2. makroökonomische Stabilität
  3. stabile Steuern und Finanzen
  4. ausreichende Infrastruktur
  5. positive Zukunftserwartungen
  6. Begrenzung der Kriminalität und Korruption
  7. Politische Sicherheit (keine willkürlichen Regelungen).

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

18/40



## Kritische Auseinandersetzung mit der NIÖK

Rogall  
2010

- Viele Ökonomen der NIÖK bleiben beim **homo oeconomicus**, obgleich Menschen sich **nicht** rein zweckrational verhalten. Die Überlegenheit kooperativen Handelns ist bewiesen (Spieltheorie).
- Um Effizienzgewinne zu sichern, haben ökonomisch erfolgreiche Gesellschaften Institutionen entwickelt, damit sich Wirtschaftsakteure nicht rein zweckrational verhalten sondern kooperativ (Selbstbindung und Vertrauen an die wechselseitige Einhaltung von Absprachen/ Normen).

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

19/40



## Kritische Auseinandersetzung mit der NIÖK

Rogall  
2010

- In weniger ökonomisch erfolgreichen Gesellschaften funktioniert kooperative Selbstbindung nicht
  - erhebliche Transaktionskosten für Kontrolle (Rechtsanwälte), Herstellung einer Mindestsicherheit (Polizei) und Sanktionen (Gerichte, Gefängnisse)
- **Gesellschaften, die den reinen Eigennutz in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns stellen, verlieren Effizienz.**

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

20/40



## Gesellschaftliche Institutionen

Rogall  
2010

- Um die Effizienzgewinne kooperativen Verhaltens zu sichern
  - ➔ gesellschaftliche Institutionen
  - ➔ nicht rein zweckrationales Verhalten sondern kooperatives (Selbstbindung, Vertrauen in die Einhaltung von Absprachen/Normen).

Gesellschaften unterstützen dieses Verhalten durch soziale und/oder staatliche Kontrolle und Sanktionen.

In der Mehrzahl der Fälle ist dies aber **nicht** nötig.



## Gliederung

Rogall  
2010



1. Neoliberalismus
2. Neuer Keynesianismus
3. Neue Institutionenökonomie
4. ➔ **Neues Menschenbild – homo cooperativus**
5. Ökonomische Theorie der Politik



## (1) Homo oeconomicus: Charakteristika

Rogall  
2010

- a) Die Konsumenten haben **unbegrenzte Bedürfnisse**.
- b) Die gesellschaftliche Wohlfahrt (Lebensqualität) wird **aus den Präferenzen der Individuen** abgeleitet, gesellschaftliche Ziele existieren nicht. ➔ das wichtigste Prinzip: *Konsumentensouveränität*.
- c) Die Wirtschaftsakteure (Konsumenten und Produzenten) verhalten sich streng zweckrational, d. h. in jeder Entscheidungssituation *kurzfristig eigennutzstrebend* (nutzen- und gewinnmaximierend).
- d) Alle Wirtschaftsakteure haben die gleichen Ausgangsbedingungen (Informationen, Fähigkeiten, Bildung, Macht usw.).



## homo oeconomicus: Bewertung

Rogall  
2010

- Der Eigennutzstrebende, zweckrational handelnde Mensch
  - ➔ „befreit“ den Menschen von Abwägungsprozessen („gut“ und „böse“)
  - ➔ Verantwortung gegenüber Mitwelt u. künftigen Generationen existiert nicht
  - ➔ **nicht sehr Überlebensfähig als Art und Individuum.**



## (2) Der homo oeconomicus existiert nicht

Rogall  
2010

### ➤ **Moderne Erkenntnisse der Spieltheorie und der Gehirnforschung:**

Menschliche Entscheidungen werden **nicht** rational gefällt, sondern aufgrund einer Vielzahl von inneren und äußeren Einflüssen (z.B. intuitiv aus dem Unterbewusstsein und aufgrund von Erwartungen sowie von gesellschaftl. Normen, Werbung und Image von Gütern).

Das Ultimatumspiel zeigt Wunsch nach Mindestfairness (lieber Verzicht auf Geld als Ungerechte Verteilung).

➔ **Der homo oeconomicus existiert in der Realität nicht sondern nur im Modell.**

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

25/40



## (3) Weiterentwicklung oder Aufgabe

Rogall  
2010

- **Kernfrage: Soll das Menschenbild vom homo oeconomicus weiterentwickelt oder aufgegeben werden?**
- Streng eigennutz orientierter homo oeconomicus ist nicht mehr sinnvoll zu verwenden
- Viele Ökonomen versuchen das Modell zu retten indem ethisches Handeln als individuelle Nutzenmaximierung interpretieren

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

26/40



## Weiterentwicklung oder Aufgabe

Rogall  
2010

**Kritik:** Wenn alles als „eigennützig“ interpretiert wird, lässt sich nicht mehr voraussagen, wie ein Mensch im Zuge von wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen handeln wird (der eigentliche Zweck dieses Menschenbildes für die neoklassische Theorie).

➔ Sinnvoller neues Menschenbild:

- (1) homo sociologicus (Dahrendorf 1968);
- (2) homo oecologicus (Meinberg 1995);
- (3) homo politicus (Faber 1997);
- (4) homo sustinens (Siebenhüner 2001),
- (5) homo psychologicus (Becker 2003: 73);
- (7) homo cooperativus (Rogall 2002).**

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

27/40



## (4) Quellen für kooperatives u. idealistisches Handeln

Rogall  
2010

- 1. Empathie:** Menschen können sich in andere Wesen hineinversetzen. Schmerz, Trauer, Angst können sie so mitempfinden, obgleich sie gar nicht direkt betroffen sind. Diese Fähigkeit ermöglicht dem Menschen Mitleid zu empfinden und etwas für andere (idealistisch) tun zu wollen (diese Fähigkeit schafft Vorteile beim lernen, Nachweis durch Gehirnforschung).



[http://www.ethik.or.at/vortraege\\_2007\\_2008.php](http://www.ethik.or.at/vortraege_2007_2008.php)

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

28/40



## (4) Quellen für kooperatives u. idealistisches Handeln

Rogall  
2010

### 2. Überlegenheit kooperativen Handelns:

Ein Mensch kann aus der Erkenntnis, dass er auf andere Menschen angewiesen ist, seine Entscheidungen auch unter langfristigen Zielen treffen. Man ist gemeinsam stärker als alleine, lebt am glücklichsten und sichersten in Gruppen:

Sicherung des Nahrungsmittelbedarfs insbes. bei Krankheiten und Unfällen, die persönliche Sicherheit und die Sicherheit für die Nachkommen lassen

sich auf diese Weise am besten gewährleisten.



[http://www.viktoriaerschule-aachen.de/images/14\\_kooperation.jpg](http://www.viktoriaerschule-aachen.de/images/14_kooperation.jpg)



## (5) Eigenschaften des homo cooperativus

Rogall  
2010

### 1. Ungleiche Ausgangsbedingungen:

Fähigkeiten, Informationen

### 2. Innere und äußere Einflussfaktoren bestimmen das Verhalten:

- a. rationale Überlegungen und sozial-ökonomische Faktoren (Preise, Kosten)
- b. innere Einflussfaktoren (Gene, Hormone) und
- c. sozial-kulturelle Einflussfaktoren (gesellschaftlichen Normen, Werbung, öffentliche Meinung)
- d. Idealistische Ziele (z.B. Umweltbewusstsein, ethische Ziele)



## (5) Eigenschaften des homo cooperativus

Rogall  
2010

### 3. Heterogene Eigenschaften:

(1) Eigennutz, (2) Fähigkeit zu Hilfsbereitschaft, Mitleid, Liebe, Kooperation, Fairness, Verantwortung (3) Grausamkeit

### 4. Potential zur Entwicklung v. Kooperations- und Verantwortungskompetenz

**5. Manipulierbarkeit:** Da der Mensch ein soziales Lebewesen ist, kann er auch manipuliert werden. → Ideologien können zu unmenschlichen Handlungen verleiten (Gulags, Vernichtungslager).



## (6) Konsequenzen

Rogall  
2010

1. Wenn die Ausgangsbedingungen der Menschen ungleich sind, müssen die demokratisch legitimierten Entscheidungsträger dafür sorgen, dass **alle Menschen die gleichen Chancen** erhalten und **sozial-ökologische Mindeststandards** für alle Menschen sichergestellt werden
2. Die meisten Menschen unterliegen den Faktoren des Marktversagens und nutzen daher ihre Potenziale zum gemeinschaftlichen und idealistischen Handeln nicht.  
→ **Sich allein auf sein Aufgeklärtheit verlassen zu wollen, wäre fahrlässig.**



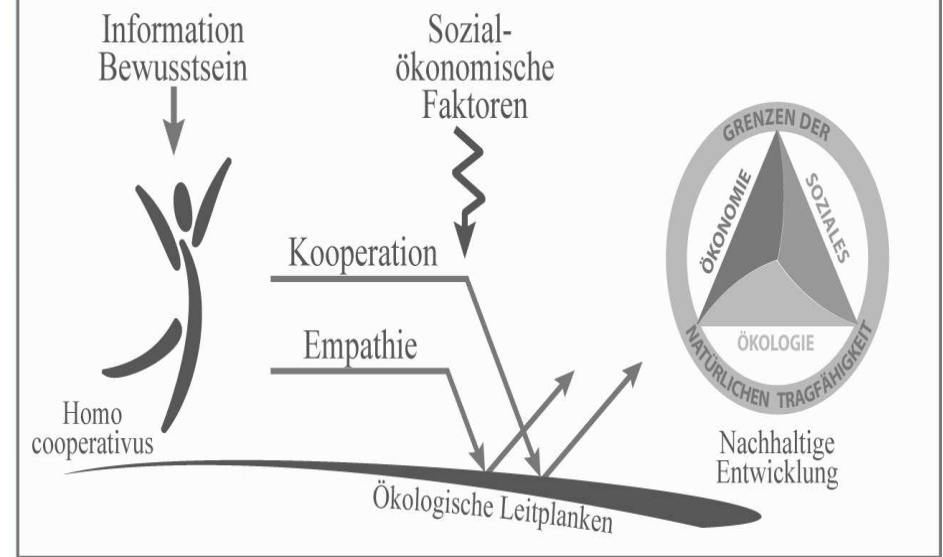
## (6) Konsequenzen

Rogall  
2010

1. Wenn der Mensch ein heterogenes Wesen – mit „guten“ und „schlechten“ Potentialen ist, sollte eine Gesellschaft nicht darauf verzichten, **kodifizierte Rechtsnormen und sittliche Normen** aufzustellen.  
Als zusätzliche Instanz für inneren Frieden und Harmonie mit seiner Mitwelt.  
Dies ist der Ansatzpunkt verantwortungsvoller Menschen in Politik und Bürgergesellschaft.



## Warum der homo cooperativus Leitplanken benötigt



## Gliederung

Rogall  
2010



1. Neoliberalismus
2. Neuer Keynesianismus
3. Neue Institutionenökonomie
4. → Neues Menschenbild – homo cooperativus
5. **Ökonomische Theorie der Politik**



## Ökonomische Theorie der Politik (ÖTP)

Rogall  
2010

- **Traditionelle Ökonomie:** Staat voraussehbar, am Gemeinwohl orientiert
- **Public-Choice-Ansatz:** Ökonomische Erklärung, wie politische Entscheidungen zustande kommen (Teil der NIÖK ?).  
Alle Menschen, auch in polit. u. staatl. Organisationen handeln zweckrational (die Ökonomische Theorie der Verfassung, Ökonomische Theorie der Demokratie, Ökonomische Theorie der Interessengruppen usw.)
- Die **ökonomische Theorie der Politik** (ÖTP) leitet politische Prozesse aus dem Eigennutzverhalten der beteiligten Akteure ab, auch Erklärung für Angebot an öffentlichen Leistungen (Wählerstimmen – Leistung)  
Politik = „politischer Markt“ mit Nachfragern (Bürger und Unternehmen) bzw. Anbietern (Politiker)



## Bewertung der ökon. Theorie der Politik

Rogall  
2010

- Mit der ÖTP können Handlungen von Menschen, Gruppen und Organisationen **nicht** vollständig erklärt werden (Bsp.: Einführung des US-amerikanischen SO<sub>2</sub>-Emissionshandelsystems und des europäischen CO<sub>2</sub>-Lizenzsystem, Wähler)
- **Menschen handeln oft zweckrational, können aber unter besonderen Voraussetzungen (z.B. Kenntnis über besonders bedrohliche Entwicklungen) auch idealistisch und kooperativ handeln Nachhaltige Ökonomie).**

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

37/40



## Fazit

Rogall  
2010

- Die Schwächen der traditionellen Wirtschaftsschulen haben zu einer Anzahl neuer Theorien geführt. Dort, wo sie an die Grundlagen der Neoklassik anschließen, fassen wir sie als neoliberale Position zusammen.
- Die Mehrzahl der neuen Theorien knüpft an die neoklassische Theorie an und versucht sie weiterzuentwickeln (z.B. **ökonomische Theorie der Politik**). Sie verbleiben beim traditionellen Menschenbild, obgleich der homo oeconomicus nicht mehr dem Stand der Wissenschaft entspricht.

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

38/40



## Fazit

Rogall  
2010

- Bedeutsam ist die **Institutionenökonomie**, die zeigt wie wichtig die Einhaltung von Normen (hier Institutionen genannt) für eine erfolgreiche Entwicklung ist.

- Ein Ende der Theorienentwicklung ist nicht abzusehen und wird es wahrscheinlich auch nie geben, weil immer neue Probleme auftauchen und neue Theorien oft als eine Reaktion auf eine bestehende Schule entstehen, die eine reale Entwicklung nicht mehr erklären kann.



Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

39/40



## Quellen

Rogall  
2010

### Basisliteratur

- Blum, U., et al. (2005): Angewandte Institutionenökonomie, Wiesbaden.
- Bonus, H., Hellinger, C. (2000): Neue Institutionenökonomie, in: Gablers Wirtschaftslexikon.
- Kirsch, G. (1997): Neue Politische Ökonomie, Düsseldorf.
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2006): Volkswirtschaftslehre für Sozialwissenschaftler, Wiesbaden.
- Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg.
- Stiglitz, J. (1999): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, München.

**Internetquellen:** <http://www.keynes-gesellschaft.de/index.html>

Quelle: Rogall 2006, Kap. 5

VWL 05: Schulen nach dem 2. Weltkrieg

40/40